

Was bleibt 2024 im Geldbeutel?

Das Jahr 2023 war für Verbraucher nicht einfach. Wird das nächste besser? Ein Blick nach vorne zeigt: Es gibt immerhin einige positive Vorzeichen.

VON CHRISTIAN ROTHENBERG

Düsseldorf – Inflation, wirtschaftliche Unsicherheit, Kriege: Nach den schwierigen Pandemie-Jahren brachte auch 2023 für viele Menschen keinen spürbaren Aufschwung. Wie wird 2024?

■ Konjunktur und Kaufkraft

Die gute Nachricht vorweg: Zahlreiche Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen 2024 mit einer deutlichen Abschwächung der Inflation. Der Sachverständigenrat prognostiziert für das neue Jahr einen Anstieg der Verbraucherpreise von nur noch 2,6 Prozent und ein moderates Wachstum von 0,7 Prozent. KfW-Chefvolkswirtin Fritzi Köhler-Geib erwartet, dass das neue Jahr deshalb finanziell besser laufen wird als die Vorjahre.

„Bis die realen Einkommensverluste der Vorjahre insgesamt aufgeholt sind, wird es allerdings noch etwas dauern. Wenn alles gut läuft, dann könnte es am Ende von 2025 soweit sein“, sagt Köhler-Geib.



Die Kaufkraft in Deutschland könnte im kommenden Jahr steigen.

es nach dem Jahreswechsel auch für Auszubildende. Die Mindestvergütung im ersten Lehrjahr steigt von 620 auf 649 Euro.

wurf des Rentenversicherungsberichts der Bundesregierung hervor, der sich zurzeit noch in der Abstimmung befindet. Der endgültige Wert für die Erhöhung wird

Grenze bei 300000 Euro. 2025 soll die Grenze weiter auf 175000 Euro abgesenkt werden.

■ Steuern

60000 Euro um jährlich 16 Euro, bei 70000 um 234 Euro, bei 90000 um 488 Euro, bei 100000 um 552 Euro.

■ Gesundheit

müssen auch viele privat Versicherte. Nach einer Schätzung des Verbandes der Privaten Krankenversicherung werden die Kosten im Schnitt um sieben Prozent steigen.

■ Restaurantbesuche

Teurer werden könnte auch der Besuch von Restaurants und Cafés. Ab 1. Januar gilt in der Gastronomie statt des zeitweise ermäßigten Mehrwertsteuersatzes von 7 Prozent wieder der normale Satz von 19 Prozent. Folglich ist davon auszugehen, dass Gastronomen dies an die Kunden weitergeben.

■ Heizung, Strom und Benzin

Energie bleibt 2024 ein Thema, das auf den Geldbeutel drückt. Das Vergleichsportale Check24 rechnet 2024 für einen Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 20000 Kilowattstunden insgesamt mit Gaskosten in Höhe von 2537 Euro. Das sind 370 Euro mehr als 2023. Den größten Anteil daran hat mit 217 Euro die Wiederanhebung des Mehrwertsteuersatzes von 7 auf 19 Prozent zum 1. März. Für höhere Kosten sorgen in der Modellrechnung auch der Anstieg des CO₂-Preises zum Jahreswechsel sowie das Auslaufen der Preisbremse, die den Arbeitspreis ab einer bestimmten Höhe gedeckelt hat.

Beim Strom fällt die Preisbremse zum Jahreswechsel

FOTO: DPA

Die Reallöhne stiegen zuletzt schon wieder stärker als die Verbraucherpreise. Experten rechnen deshalb mit einer Verbesserung der Kaufkraft und einer Erholung der mäßigen Konsumlaune der Verbraucher.

■ Mindestlohn und Bürgergeld

Nach oben geht es 2024 für die Arbeitnehmer auch beim Mindestlohn. Der steigt zum 1. Januar um 41 Cent auf 12,41 Euro. Auch bei branchenspezifisch in Tarifverträgen festgelegten Mindestlöhnen können sich viele Beschäftigte über eine Anhebung freuen, unter anderem Dachdecker, Gebäudereiniger, Maler sowie Pflegehilfs- und -fachkräfte. Ein Plus gibt

Das Bürgergeld wird im neuen Jahr ebenfalls angehoben. Der Regelsatz wird jährlich an Preise und Löhne angepasst. Für mehr als fünf Millionen Erwachsene und Kinder in der Grundsicherung steigt das Bürgergeld im Schnitt um zwölf Prozent. Für Alleinerziehende wird es zum Beispiel um 61 auf 563 Euro erhöht. Erwachsene, die mit einem Partner zusammenleben, bekommen 506 Euro.

■ Renten und Elterngeld

Die Rentner in Deutschland haben ab dem 1. Juli 2024 mehr im Geldbeutel. Nach einer offiziellen Schätzung können sie mit einer Erhöhung um 3,5 Prozent rechnen. Das geht aus einem Ent-

Wert für die Erhöhung wird im Frühjahr bestimmt.

Einen Zuschlag gibt es auch bei der Erwerbsminderungsrente: Wer zwischen 2001 und Juni 2014 in den Ruhestand gegangen ist, erhält 7,5 Prozent mehr. Lag der Rentenbeginn zwischen Juli 2014 und 2018, gibt es ein Plus von 4,5 Prozent. Insgesamt profitieren etwa drei Millionen Rentnerinnen und Rentner. Auch die Hinzuverdienstgrenze steigt.

Änderungen warten auf junge Familien. So sollen zukünftig ausschließlich Eltern, die im Kalenderjahr vor der Geburt ihres Kindes ein zu versteuerndes Einkommen von unter 200.000 Euro haben, noch Elterngeld beziehen können. Bisher lag die

■ Steuern

Für Bürgerinnen und Bürger gibt es 2024 mehr netto vom brutto. Der steuerliche Grundfreibetrag, also das Einkommen, bis zu dem keine Steuer gezahlt werden muss, steigt von 10.908 auf 11.604 Euro. Angehoben wird auch der steuerliche Kinderfreibetrag. Der Eckwert für die Spitzensteuer von 42 Prozent steigt auf 66.761 Euro (2023: 62.810 Euro).

Für einige Arbeitnehmer erhöhen sich im neuen Jahr jedoch auch die Sozialabgaben. Durch den Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze steigt der Beitrag zur Kranken- und Pflegeversicherung für gesetzlich versicherte Gutverdiener: bei einem Bruttoeinkommen von

■ Gesundheit

Die Krankenkassenbeiträge dürfen 2024 leicht steigen. Die Bundesregierung hat den Orientierungswert um 0,1 Punkte auf 1,7 Prozent erhöht. Die genaue Höhe legen jedoch die Kassen selbst fest. Die Techniker Krankenkasse, mit elf Millionen Versicherten die größte in Deutschland, will ihren Beitrag stabil halten (1,2 Prozent). Auch die DAK Gesundheit lässt ihren Zusatzbeitrag unverändert (1,7 Prozent). Eine deutliche Erhöhung plant derweil die Barmer. Die mit mehr als acht Millionen Versicherten zweitgrößte Krankenkasse will ihren Zusatzbeitrag um 0,69 Prozentpunkte auf 2,19 Prozent anheben. Mit Beitragserhöhungen rechnen

ebenfalls weg. Auch die Netzentgelte steigen deutlich. Laut Check24 steigen die Stromkosten für einen Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 5000 Kilowattstunden im kommenden Jahr infolgedessen voraussichtlich um 144 Euro. Viele Energieversorger haben wegen gesunkener Beschaffungspreise zuletzt jedoch Preissenkungen angekündigt. Auch mit steigenden Spritkosten ist zu rechnen. Nach Angaben des ADAC könnte der Liter Benzin durch den Anstieg des CO₂-Preises zum Jahreswechsel um rund 4,3 Cent teurer werden. Diesel-Fahrer müssen mit einem Plus von rund 4,7 Cent rechnen.

Winterreifen und Brustkrebsvorsorge: Was sich 2024 ändert

■ Cannabis soll legal werden

Zum 1. April soll für Erwachsene ab 18 Jahren der Besitz von 25 Gramm Cannabis im öffentlichen Raum erlaubt werden. Im privaten Bereich sollen bis zu 50 Gramm aus Eigenanbau erlaubt sein. Privat dürfen drei Pflanzen angebaut werden. Zum 1. Juli sollen dann Cannabis-Clubs zum gemeinsamen Anbau möglich werden.

■ Blackbox fürs Auto

Ab dem 7. Juli müssen in Deutschland neuzugelassene Pkw mit einem sogenannten Event Data Recorder ausgestattet sein. Wie die Blackbox bei Flugzeugen sollen Daten gespeichert werden, die im Falle eines Unfalls zur Aufklärung ausgelesen werden können.

■ Winterreifen

Ab Oktober müssen Autofahrer ihren Autos bei Winterwetter Winter- und Ganzjahresreifen mit dem Alpine-Symbol aufziehen. Die sogenannten M+S Reifen (Matsch und Schnee) sind dann nicht mehr zulässig.

■ Klinik-Atlas

Welche Leistungen und welche Behandlungsqualität bietet ein Krankenhaus an? Ab April sollen die Bürgerinnen und Bürger diese Informationen voraussichtlich in einem Online-Portal nachlesen können. Das sogenannte Transparenzverzeichnis soll als interaktives Portal verständlich über das Angebot an bundesweit rund 1700 Klinikstandorten informieren.

■ Herkunft des Fleisches

Wer unverpacktes Fleisch etwa an der Theke oder auf dem Markt kauft, bekommt mehr Klarheit über die Herkunft. Die verpflichtende Kennzeichnung wird ab dem 11. Februar auf unverpacktes Fleisch von Schweinen, Schafen, Ziegen und Geflügel ausgedehnt. Zuvor galt sie nur für verpacktes Fleisch und unverpacktes Rindfleisch.

■ Pfand auf Milchflaschen

Auch für Milch oder Milchmoder Getränke greift zum 1. Januar eine Pfandpflicht, wenn sie in Plastikflaschen verkauft werden.

■ Deckel bei Getränken

Um den Müll in der Landschaft zu verringern, sind vom 3. Juli an lose Verschluss-

kappen bei bestimmten Getränken verboten. Das betrifft Einwegverpackungen, die ganz oder teilweise aus Kunststoff bestehen – etwa Saftkartons oder Einweg-PET-Flaschen – mit einem Volumen von bis zu drei Litern.

■ Ende für den Kinderreisepass

Kinderreisepässe können von Januar 2024 an nicht mehr beantragt werden. Das Dokument soll durch einen elektronischen Reisepass mit längerer Gültigkeitsdauer und der Nutzungsmöglichkeit für weltweite Reisen ersetzt werden. Für Eltern bedeutet das höhere Kosten, denn der elektronische Reisepass ist mit einem Preis von 37,50 Euro teurer als der bisherige Kinderpass für 13 Euro.

■ Kabelanschluss

Wer zur Miete wohnt, zahlt die Kosten für den Kabelfernsehanschluss mit – egal, ob dieser genutzt wird oder nicht. Möglich wurde das durch das sogenannte Nebenkostenprivileg. Dieses Privileg hat die Politik bereits seit Dezember 2021 gestrichen, bis zum 30. Juni läuft eine Übergangsfrist. Danach können alle Mieter ihre Fernsehempfangsart frei wählen und, falls gewollt, auch einen eigenen Kabelvertrag abschließen.

■ Brustkrebs-Früherkennung

Die Altersobergrenze der kostenlosen Brustkrebsvorsorge für gesetzlich Versicherte wird von 69 auf 75 Jahre angehoben. Umgesetzt werden soll die Neuregelung zum 1.

Juli 2024.

■ Mautpflicht für kleinere Transporter

Zum 1. Juli gilt die Mautpflicht auch für kleinere Transporter mit mehr als 3,5 Tonnen. Bisher greift sie ab 7,5 Tonnen.

■ Einheitliche Ladekabel

Hersteller von Smartphones oder Tablets werden zum einheitlichen Ladekabelstandard USB-C verpflichtet. Die entsprechende Vorschrift greift ab 28. Dezember 2024.

■ Ausweisdokumente per Post

Ausweisdokumente können ab November per Post verschickt werden. Der Gang zum Amt, um etwa einen Ausweis abzuholen, fällt dann weg.